

# Der neue Stellvertreter des ewigen Hohenpriesters

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **41 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032037>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der neue Stellvertreter des ewigen Hohenpriesters

Gross war der Jubel, als um die Mittagszeit des 21. Juni 1963 durch die Ätherwellen die Kunde in alle Welt drang: «Wir haben einen Papst. Kardinal Johannes Baptista Montini, der Erzbischof von Mailand, ist zum Papst gewählt worden und wird Paul VI. heissen».

Der Erkorene galt in weiten Kreisen als aussichtsreicher Kandidat für die Papstwahl. Gleichwohl gab es eine Überraschung, weil die Wahl so schnell — schon am Morgen des zweiten Wahltages — zustande kam. Die so rasch erreichte Einmütigkeit der 80 Wähler wird als ein gutes Zeichen gedeutet.

Manche hätten es gerne gehört, wenn der neue Papst den Namen des Vorgängers angenommen hätte. Warum hat er den Namen des Völkerlehrers gewählt? Wir lasen bisher noch keine authentische Erklärung. Aber ein Papst dieses Namens — Paul III. — hat 1545 das Konzil von Trient einberufen, und Papst Paul VI. will das II. Vatikanische Konzil schon am 29. September wieder eröffnen. Papst Paul V. (1605—1621) war eifrig bemüht, das Tridentinum durchzuführen. Unter seinem Pontifikat wurde der Bau der Peterskirche vollendet. Der Apostel Paulus, der «allen alles werden» wollte und vom Verlangen, die Welt für Christus zu gewinnen, brannte, der keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen machte, ist auch bei den getrennten Brüdern eine hochgeschätzte Autorität. Vielleicht haben solche Überlegungen bei der Wahl des Namens mitgespielt.

Am Abend des 30. Juni — es war Sonntag und Gedächtnis des heiligen Paulus — fand auf dem Platz vor der Peterskirche die Krönung des neuen Oberhauptes der katholischen Kirche statt. Zum erstenmal vollzog sich diese Feier unter freiem Himmel. So war es möglich, dass 300 000 Menschen als Augen- und Ohrenzeugen dieses Ereignis miterlebten. Weit mehr konnten am Fernsehschirm sogar noch besser alle Einzelheiten verfolgen.

Der Papst trägt die Tiara, eine Krone mit drei Reifen. Sie sind Sinnbild der höchsten Lehr-, Priester- und Hirtengewalt.

Wird der neue Papst Diplomat sein? Schon fragen sie so. Der Umstand, dass er fast 30 Jahre im Staatssekretariat gearbeitet hat, Prosekretär, also beinahe Staatssekretär, Minister des Äussern, war, lässt natürlich vermuten, dass ihm diplomatische Geschäfte vertraut sind. Er spricht nebst seiner Muttersprache, wie man am Krönungsabend hörte, Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch, und er kann sich auch Polnisch und Russisch ausdrücken. Er ist weit gereist in Europa, in Nordamerika und Afrika. Er ist aufgeschlossen und setzt sich furchtlos mit den modernsten Problemen auseinander.

Aber wir dürfen uns freuen, Papst Paul VI. ist auch Priester, Seelsorger. Es war eine glückliche Fügung, dass der ehemalige geschickte päpstliche Diplomat acht volle Jahre als Erzbischof das Bistum Mailand mit seinen 3½ Millionen Diözesanen leiten durfte. Die göttliche Vorsehung hatte ihn für das höchste Amt in der Kirche schulen wollen. Ein harter Boden, dieser Weinberg! Mehr und mehr wird die lombardische Hauptstadt das Zentrum einer riesigen Industrie. Immer neue Arbeiter strömen, zumal aus dem Süden, herbei und suchen Arbeit und Wohnstatt. Der Erzbischof wusste um die Not dieser entwurzelten Menschen. Er scheute sich nicht, sie in den Fabriken aufzusuchen. Er sprach mit ihnen am Feierabend, liess sich auf der Strasse mit ihnen ins Gespräch ein. Sie sollten es spüren, dass er «der Erzbischof der Arbeiter» ist. «Wir müssen die Atheisten lieben, wir müssen unsere Feinde lieben», rechtfertigte er sich. Kardinal Montini ging zu den Arbeitgebern und Unternehmern und legte ihnen die Ideen der christlichen Soziallehre dar.

Vor allem war es ihm um die Seele der Zugewanderten zu tun. Er baute Kirchen und schuf Schuppen, Baracken, Tanzsäle in Gottesdienstlokale um. In zwei Jahren visitierte er die 1000 Pfarreien seines Bistums und lernte durch Augenschein die Probleme der Grosstadt, aber auch die Not armer Bergpfarrer in ihrer Einsamkeit kennen. Aufsehen erregte die gross angelegte Volksmission, die er 1957 in Mailand durchführen liess, an der sich drei Kardinäle, zwanzig Bischöfe und 1300 Prediger beteiligten. Auf Pastorkonferenzen suchte er nach neuen Wegen in der Seelsorge.

Und nun ist der unermüdliche Seelsorger Papst geworden.

Als seine besondere Aufgabe sieht er die baldige Fortsetzung des II. Vatikanischen Konzils an. Das ist aber nach den wiederholt geäusserten Intentionen Papst Johannes XXIII. ein pastorales, also seelsorgliches Konzil, das vor allem den Priestern in der Umbruchzeit helfen soll.



Echt priesterlich muten auch die ersten Begrüssungen des neuen Papstes an. In einer Radiobotschaft wendet er sich schon am Tage nach der Wahl, noch in den Räumen des Konklave, an die ganze Welt. Er grüsst nicht nur die Kardinäle, die Bischöfe, die Priester, die Staatsmänner. Er vergisst niemanden. Er grüsst herzlich die getrennten Brüder, er gedenkt der Kranken, der Armen, der Arbeiter, der Gefangenen, der Heimatlosen, der Flüchtlinge, der Kinder. Sein erster Ausgang führt ihn am Tage nach der Wahl zu drei Kranken. Am Krönungstag beschenkt er die Gefangenen und die Kinder im Spital.

Danken wir Gott für die glückliche Papstwahl.

Unsere besten Wünsche für Paul VI. sollen unsere Gebete und Opfer sein, «dass Er durch Wort und Beispiel seinen Untergebenen nütze und mit der ihm anvertrauten Herde zum ewigen Leben gelange».

+ Basilius, Abt

GOTT, Du Hirt und Lenker aller Gläubigen, schau gnädig herab auf Deinen Diener

PAULUS,

den Du zum Hirten Deiner Kirche bestellt hast; lass ihn, wir bitten Dich, durch Wort und Beispiel seine Untergebenen fördern, auf dass er mit der ihm anvertrauten Herde zum ewigen Leben gelange.

Durch Christus, unsern Herrn. Amen.